

Schwerpunktgebiet Parkstadt Schwabing

Laufzeit: 01.06.2010 bis 30.09.2011
 REGSAM-Moderation: Friederike Goschenhofer, 1893 58-17
 Sozialplaner: Alexander Wunschmann, 233 - 22714
 Stadtbezirk: 12.35 (nördlich Schenkendorfstr.)



Ausgangslage

Der Bedarf nach einer schwerpunktmäßigen Arbeit von REGSAM im Viertel wurde vom Sozialbürgerhaus Schwabing/Freimann, den anliegenden sozialen Einrichtungen, der Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Soziales 4/12 und nicht zuletzt vom Bezirksausschuss 12 angemeldet.

Einer drohenden Verschlechterung des sozialen Wohnklimas im Viertel sollte frühzeitig entgegengewirkt werden. Präventiv sollte das positive Wohnumfeld für die BewohnerInnen ausgebaut werden.

Themen und Ziele, die mit der Auswahl des Gebietes verbunden waren:

1. Ausbau der sozialen Infrastruktur
2. Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens und des bürgerschaftlichen Engagements
3. Vertiefung der Kooperationen der Einrichtungen und Aktiven im Stadtteil

Anzahl der Treffen und Teilnehmer

Im Zeitraum zwischen Juli 2010 und September 2011 traf sich das für die Schwerpunktarbeit einberufene „Kooperationsgremium Parkstadt Schwabing“ – „PS:KG“ zu 7 Sitzungen. Es nahmen teil: zwei Bewohnerinnen - eine Vertreterin des Bezirksausschuss 12 und die Initiatorin der Bewohnerinitiative „parkstadt schwabing aktiv“-, die Leiterinnen der Kindertagesstätte Kinderschutz e.V., der Kinderkrippe Kita Haar und der städtischen Kinderkrippe; das zuständige Sozialbürgerhaus mit der Bezirkssozialarbeiterin und der Teilregionsleitung. Von den umliegenden Einrichtungen waren aktiv beteiligt: das Haus am Schuttberg, die AEH des Kinderschutz e.V., der Kreisjugendring in Vertretung der Freizeitstätte Tasso und der Seidlvillaverein. Von Seiten der Stadtverwaltung war das Sozialreferat mit der zuständigen Sozialplanung (ständig), mit dem Stadtjugendamt und dem Amt für Wohnen und Migration vertreten.

Hinzugezogen wurden das Gartenbauamt und die Wohnbaugesellschaften Terra und GBW.

Handlungsziele und eingeleitete Maßnahmen in der Schwerpunktarbeit:

1) Ziel: Soziale Infrastruktur ausbauen

Außer den Kindertagesstätten gab es zum Ausgangszeitpunkt in der Parkstadt Schwabing keine weiteren Einrichtungen der sozialen Infrastruktur.

Der Stadtrat hatte schon vor einigen Jahren dem Aufbau eines Treffpunkts für Familien, Kinder und Jugendliche zugestimmt. Die ursprünglichen Planungen auf dem Grünstreifen im Osten des Viertels konnten aber nicht realisiert werden.

Zunächst forcierte die Sozialplanung, zusammen mit dem BA 12, die Suche nach einem Standort für diese geplante Einrichtung für die BewohnerInnen.

Ergebnis am Ende des Schwerpunkteinsatzes: Es gibt einen Platz im Viertel, der nach der Räumung des jetzt dort ansässigen Gartenbaureferats als Neubauplatz gesichert wird. Zeitpunkt für einen Neubau dort: voraussichtlich 2015!

Der Bedarf nach Treffmöglichkeiten und Angeboten im Viertel, v.a. für Familien mit Kindern, ist aber aktuell schon dringend.

Zu Beginn der Schwerpunktarbeit intensivierten nun die umliegenden Einrichtungen wie Haus am Schuttberg und Seidvilla ihre Angebote für Mütter mit Kindern und für Kinder aus der Parkstadt innerhalb ihrer Einrichtungen.

Das Haus am Schuttberg stellte dann im Mai 2011 aus den über REGSAM zur Verfügung gestellten Mitteln einen kleinen mobilen Spielecontainer am Spielplatz am nordöstlichen Rand der Parkstadt auf. Aus weiteren Restmitteln und Zuschüssen wurde die professionelle Betreuung an der „Spielebox“ während der Sommerferien organisiert.

Ergebnis: Kinder und Jugendliche aus dem Viertel nutzen das Spieleangebot und den Treffpunkt im Sommer 2011 rege!

Die aktive Bewohnerin bekommt den Schlüssel der Spielebox, in der auch Bierbänke und -tische gelagert sind.

Ergebnis: Während der gesamten Sommermonate 2011 können sich Familien zum Kennenlernen und Beisammensein am Spielplatz und auch für private Feiern treffen. Auch dieses Angebot wird sehr genutzt.

Der Kreisjugendring als Träger für Jugendarbeit wird ins Kooperationsgremium eingeladen und nimmt ab Frühjahr 2011 daran teil.

Ergebnis: Aufgrund des drängenden Bedarfs beschliesst der Träger, aus Restmitteln ab Herbst 2011 einen eigenen festen Container für Jugendarbeit am Spielplatz aufzustellen und mit einer halben Personalstelle auszustatten. Schon im Sommer 2011 beteiligt sich der Kreisjugendring auch an den mobilen Aktionen auf dem Spielplatz. Von Herbst 2011 bis Ende 2012 wird es nun Jugendarbeit in der Parkstadt Schwabing geben, entsprechend dem Bedarf der Kinder und Jugendlichen vor Ort.

Die SZ titelt in einem ihrer Berichte über die REGSAM-Arbeit in der Parkstadt Schwabing: „**Treffpunkt gesucht!**“ (SZ 18./19.12.2010). Dies bleibt das zentrale Thema. Die Suche nach einer Vorläuferlösung, ggf. in einer Wohnung im Wohngebiet, hat deshalb weiterhin die höchste Priorität. Deshalb traf sich das Kooperationsgremium im Juni 2011 mit Vertretern der Wohnungsgesellschaften Terra und GBW AG.

Ergebnis des Treffens: Die Firma Terra bietet dem Amt für Wohnen und Migration eine Wohnung zur Nutzung als Bewohnertreff an. Im September/Oktober 2011 können bereits Räume für die verschiedenen Initiativen im Viertel zur Verfügung stehen! Die Trägerschreibung für die Einrichtung wird im Herbst 2011 erfolgen und Anfang 2012 dem Stadtrat vorgelegt werden.

Damit kann den BewohnerInnen der Parkstadt endlich ein Treff-Raum für ihre Aktivitäten und den umliegenden Einrichtungen ein Ort in der Parkstadt für ihre Beratungsangebote und z.B. Mutter-Kind-Gruppen angeboten werden!

Festgestellt wurde weiterhin durch das SBH, die Ambulanten Erziehungshilfen und BewohnerInnen, in Rücksprache mit der Sprengelschule, der Bedarf an schulischer

Förderung von Grundschulkindern am Nachmittag. So entstand im KG die Idee, eine Hausaufgabenbetreuung im Viertel aufzubauen. Mangels Räumen ging die Chefin der Kita Haar, auf dem Hintergrund ihrer bestehenden Kontakte, auf die ansässigen Firmen zu, um eine unentgeltliche Raumnutzung auszuhandeln.

Ergebnis: Hier steht eine definitive Zusage noch aus. Das Sozialbürgerhaus Schwabing/Freimann hat bereits, in Zusammenarbeit mit der Grundschule Fröttmaninger Strasse, die Gewinnung und das Coaching von Ehrenamtlichen organisiert, die die Hausaufgabenbetreuung einmal wöchentlich anbieten werden. Das Projekt kann dann starten, wenn ein Raum zur Verfügung steht.

2) Ziel: Nachbarschaftliches Zusammenleben fördern

Eine aktive Bewohnerin aus dem Viertel, (die als Honorarkraft beim Haus am Schuttberg angebunden ist,) sammelt um sich eine Gruppe engagierter und vielseitig versierter Mitbewohner.

Gemeinsam mit den aktiven sozialen Einrichtungen organisierten sie am 09.10.10 einen ersten **Flohmarkt** in der Parkstadt, der ein großer Erfolg war.

Es gab Programm für Kinder, Popcorn, viele Anbieter (über 70) und herrliches Herbstwetter. Während des Flohmarktes führten die Vertreter der Sozialplanung und des Stadtjugendamtes eine Bewohnerbefragung zur Ausgestaltung des Bewohner/ Kinder- und Jugend-Treffs durch, um die direkten Bedarfe im Viertel zu dokumentieren und aufgreifen zu können.

Dasselbe Organisationsteam mit Ehrenamtlichen der Parkstadt Schwabing hat am 07. Mai 2011, nach einjähriger Vorbereitungszeit, ein großes **Sport- Stadtfest** „**parkstadt schwabing aktiv**“ veranstaltet. Es beteiligten sich auch die umliegenden sozialen Einrichtungen, weitere Vereine und Gesundheitsanbieter aus der Umgebung, eine Reihe von Sponsoren und viele Bürgerinnen und Bürger. Der BA 12 unterstützte das Fest finanziell und personell. Mit Wettkämpfen und Preisen für Jung und Alt, Spielen und Sport-Aktionen und einem Kaffee- und Biergarten von 14 Uhr bis zum Abend war das Fest fast perfekt organisiert und wurde ein großer Erfolg. (Fotos auf www.parkstadtschwabing.net).

Die Fortsetzung sowohl des Flohmarkts im Herbst 2011 als auch des Bürger- und Sportfests im nächsten Jahr stehen fest (05.05.2012).

Diese Bürgeraktivitäten stellen ein großes Potential für die Parkstadt dar, das unterstützt werden muss. Auch hierfür wird der Treffpunkt im Viertel dringend gebraucht!

Der Spielplatz im Nordosten ließ in seiner Gestaltung aus Sicht der Bewohner und Bewohnerinnen Einiges zu wünschen übrig. **Ergebnis:** Hier wurde eine Begehung mit Vertretern des Gartenbaus durchgeführt, die die Wünsche nach einer Erweiterung, auch auf die Zielgruppe jüngere Kinder und deren Eltern, aufnahm. Die Vorschläge sind nach einem halben Jahr noch nicht umgesetzt; hier wird sich die Vertreterin des BA 12 mit der Bewohnerschaft des Themas weiter annehmen.

Darüber hinaus wurde durch gezielte und professionell gestaltete Öffentlichkeitsarbeit eine kontinuierliche Presseberichterstattung über das Viertel und den REGSAM Prozess angestoßen.

Während eines gemeinsamen Rundgangs mit Stadträten verschiedener Fraktionen durchs Viertel im August 2012 sind auch der Austausch und die Kooperation zwischen Bürgern, sozialen Einrichtungen und der Stadtpolitik gestärkt worden.

3) Ziel : Kooperationen im Viertel vertiefen

Während der Schwerpunktarbeit wurde in den von der REGSAM Moderation zielorientiert gestalteten Sitzungen ein Prozess der gemeinsamen Bedarfsanalyse und der Erarbeitung von Lösungen ermöglicht, wobei die kreativen Ideen aller einfließen und eine optimale Kooperation aller Beteiligten sowohl Ausgangspunkt und als auch Ergebnis war.

Die im gemeinsamen Prozess aktiven Organisationen und VertreterInnen kennen sich gut und haben stabile Kooperationsbeziehungen aufgebaut. Neue Partner, wie die

Wohnungsgesellschaften oder die anliegenden Firmen, wurden anlassbezogen gewonnen.

Hier hat die Schwerpunktarbeit für die weitere positive Entwicklung in der Parkstadt Schwabing einen An Schub gegeben. Im Rahmen der konstant bestehenden regionalen REGSAM Vernetzung wird die Zusammenarbeit der Aktiven vor Ort und mit der Stadtverwaltung weiter unterstützt und damit fortgesetzt werden.

Prozessverantwortung und besondere Kooperationen

REGSAM hat für diesen Schwerpunkteinsatz die Prozessverantwortung übernommen. Die REGSAM-Moderation hat einen verlässlichen strukturellen und fachlichen Rahmen für die intensive Zusammenarbeit geboten. Sie organisierte und moderierte zielorientiert und straff die Sitzungen. Sie hat die Ergebnisse dokumentiert und für Transparenz und Erfolgskontrolle von Sitzung zu Sitzung gesorgt. Sie hat inhaltlich den Prozess forciert durch Gewinnung, Motivation und Unterstützung der lokalen Teilnehmer und durch Abbau von Barrieren in der Kooperation. Diese intensive und professionell koordinierte Vernetzungsarbeit hat Lösungen hervorgebracht, die zu Beginn nicht absehbar waren. Sie unterstreichen die Effizienz der REGSAM Schwerpunktarbeit.

Entscheidend qualitativ unterstützt hat das Ergebnis die intensive, vertraglich festgelegte Kooperation mit der Sozialplanung im Sozialreferat. Diese unterstützte den Prozess auf ihre Weise u.a. auch dadurch, dass sie jeweils relevante Partner aus der Verwaltung zur Teilnahme am Prozess und der Lösung der Fragestellungen gewann.

Ein Dank an alle Beteiligten!

20.12.2011 Friederike Goschenhofer